

Jahre 1836 von 217 Einwohnern und 32 Häusern laut der letzten Volkszählung 1900 auf 1307 Einwohner und 134 Häuser, jetzt ca. 1400 Ein-

wohner und ca. 150 Häuser, also um das siebenfache vermehrt.

Gott helfe weiter.

Schwepnitz, 1904.

P. Fröhlich.



Die Parochie Bretinig.

Bretinig, 2666 Einwohner zählend, welches bisher teils zu Hauswalde, teils zu Frankenthal gehörte,*) bildet seit dem 1. Januar 1904 eine eigene Parochie. Schon längst hatte man Schritte getan, um die kirchliche Selbständigkeit der Gemeinde in die Wege zu leiten. 1894 schuf sich die Gemeinde einen eignen Friedhof und 1902 bis 1903 eine eigne Kirche. Nachdem am 21. Juli 1902 unter allgemeiner Beteiligung der Gemeinde der Grundstein zur Kirche gelegt worden war, konnte am 7. November desselben Jahres die Hebefeiер stattfinden, 1903 wurde der Bau weitergeführt und am 4. Oktober 1903 ward die Kirche, ein Werk der Architekten M. u. E. Böckel in Großröhrsdorf, durch Oberkirchenrat Meier-Bauzen geweiht, nachdem am Vormittag desselben Tages in den Kirchen zu Hauswalde und Frankenthal für die scheidenden Gemeindeglieder Abschiedsgottesdienste gehalten worden waren.

Die Kirche ist in rein romanischem Stil erbaut, mit zweischiffiger Anlage und einseitiger Empore, mit 565 Sitzplätzen. Drei Portale führen zu dem Kirchenschiff und zu der Empore. Der Turm, 46 m hoch, steht an der Südseite. Der Altarplatz ist mit dem Schiff der Kirche durch den Osterbogen verbunden, der in goldenen Lettern die Inschrift trägt „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn“. Den Altarplatz

*) Das Nähere bis zur Grundsteinlegung der Kirche am 21. Juli 1902 siehe unter Hauswalde und Frankenthal.

schmücken drei Fenster in Glasmalerei, darstellend den Säemann, ein Geschenk der Kirche und Patronatsherrschafft zu Hauswalde, die Auferstehung, ein Geschenk von Frau Hulda verw. Gebler, den Kaufmann mit der köstlichen Perle, ein Geschenk der Jugend zu Bretinig. Der Fuß der Kanzel, Taufstein und Altar sind aus Sandstein, Kanzel und Lesepult aus Eiche.

Der Taufstein ist ein Geschenk des Frauenvereins, die Altarleuchter eine Gabe des Militärvereins, die Altarbekleidungen Gaben des Männergesangvereins, der Diafonissenanstalt und der Kirche und Patronatsherrschafft zu Frankenthal. Alle die einzelnen Gaben und Geschenke aufzuführen würde bei der Menge der dargebrachten Liebesopfer zu weit führen.

Die Orgel ist vom Orgelbaumeister Gule in Bauzen geliefert, ein pneumatisches Werk mit 25 klingenden Stimmen und 15 Nebenzügen. Die Windzuführung geschieht mittels elektrischen Hochdruck-Ventilators.

Die Kirche ist mit Niederdruckdampfheizung und elektrischer Kernstbeleuchtung versehen, der Fußboden mit Linoleum belegt.

Die Baukosten der Kirche betragen annähernd 140 000 Mk., wovon durch Anleihen seitens der Gemeinde 88 000 Mk. aufgebracht wurden, 20 000 Mk. wurden vom hohen Landeskonsistorium incl. eine Kollekte zum Besten des Kirchenbaues, gesammelt am 12. Juli 1903, geschenkt, während die übrigen Geldmittel durch Sammlungen,